

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 19. Montag, den 19. Januar 1821.

**Friedrich August Wilhelm Spohn,**  
berühmter Professor der griechischen und lateini-  
schen Literatur.

Am 17. Januar raubte der Tod unserer  
Universität und der gelehrten Welt auch die-  
sen Gelehrten in der Blüthe seiner Jahre.  
Er war am 16. Mai 1792 zu Dortmund  
in Westphalen geboren, wo sein gelehrter  
Vater Professor war, welcher zwei Jahre  
nachher, (1794) als er schon zu seinem neuen  
Birkungskreise in Wittenberg angekommen  
war, um dort, als des Propst **Reinhard's**  
Nachfolger, die theologische Professur und  
Schloßpredigerstelle anzutreten, am Nerven-  
fieber starb, ehe er noch seine schon voll-  
bete Disputation vertheidigen konnte. —  
Nachdem unser **Spohn** die, unter dem  
Namen der **Pforte** berühmte Landeschule  
besucht hatte, bezog er im Jahre 1810 die  
Universität Wittenberg, wo er unter andern  
auch die Vorlesungen **Lobeck's** und unseres  
**Pöhlz,** der damals in Wittenberg lehrte,  
fleißig besuchte. Im Jahre 1813 ward er  
Magister und machte sich durch eine gelehrte  
Abhandlung, *de agro Trajano,* der ge-  
lehrten Welt rühmlich bekannt. Während  
des Waffenstillstandes, im August des er-  
wähnten Jahres, wanderte er mit seiner Mut-  
ter und seiner Bibliothek nach Schmiedeberg;  
und in der Nacht vom 30. September zum

1. October brannte sein Haus in Wittenberg  
nieder. Am 7. August 1815 kam er nach  
Leipzig, habilitirte sich hier am 23. Sep-  
tember desselben Jahres, hielt Vorlesungen  
über Philologie, höhere Kritik und Mytho-  
logie, nicht nur über griechische und römi-  
sche, sondern auch über indische und ägypti-  
sche. Nachdem er einen Ruf an das, aus  
der Universität zu Rinteln gebildete, Gym-  
nasium ausgeschlagen hatte, erhielt er im  
Jahre 1817 eine außerordentliche Professur  
auf hiesiger Universität und 200 Thaler Pen-  
sion, vorzüglich auf Betrieb des damaligen um  
unsere Universität hoch verdienten Obercon-  
sistorialpräsidenten **vo Ferber.** Als er im  
Jahre 1819, an die Stelle des von Kiel  
nach Bonn gegangenen Professor **Heinrich,**  
als Professor der Philologie nach Kiel beru-  
fen wurde, fügte es sich, daß der Professor  
der Geschichte auf hiesiger Universität, **Herr**  
**Hofrath Wieland,** seine Professur nieder-  
legte. Um den jungen hoffnungsvollen Ge-  
lehrten, **Spohn,** der hiesigen Universität zu  
erhalten, entschloß sich der damalige Professor  
der griechischen und lateinischen Literatur, un-  
ser verdienstvoller **Herr Hofrath Beck,** welcher  
schon Jahre lang eben so durch gründliche Vor-  
lesungen über die Geschichte als durch Leitung  
einer philologischen Gesellschaft, den hiesigen  
studirenden Jünglingen genützt hatte, auf Ver-



anlassung des hochpreislichen Kirchenraths, seine bisherige Professur mit der der Geschichte zu vertauschen, worauf dann Spohn im Jahre 1819 die Professur der griechischen und lateinischen Literatur annahm. Als Beweis, daß seine fleißigen und gründlichen Forschungen auch von den höchsten Behörden anerkannt wurden, erhielt er, vermöge eines Dekrets der Landstände vom 27. Mai 1821, 100 Thlr. Besoldungsverbesserung der vorletzten philosophischen Professur, die er bekleidete, so wie vermöge hohen Rescripts vom hochpreislichen Kirchenrathe vom 3. Mai 1823, noch 100 Thlr. Zulage für die Person, vom 1. Januar 1821 an. Zu dem dormaligen Landtage war er für den Monat Februar als Landstand der Universität erwählt worden. — Der selbige Spohn war ein gründlicher Kenner der alten Sprachen und hatte sich in die ägyptische und indische Mythologie tief hinein gearbeitet. Sein gelehrtes Werk Aegyptica, an welchem er noch in den letzten Tagen seines Lebens mit unermüdlichem Eifer arbeitete, und in welchem Denkschriften aus dem Zeitalter der mittlern Ptolomäer mitgetheilt werden sollten, an dessen Vollendung ihn aber ein früher Tod hinderte, würde seinem Namen in der Gelehrtenwelt einen neuen Glanz gegeben haben. In seiner kritischen Gesellschaft suchte er vorzüglich gründliches Studium der alten Literatur in Beziehung auf höhere Kritik zu befördern. Als Mensch machte er sich allen denen, die ihn näher kannten, durch Humanität, Redlichkeit und Festigkeit achtungs- und liebenswerth, und sein Andenken in ihren Herzen unerlöschlich. Als historisch-literarische Merkwürdigkeit

darf hier wohl noch bemerkt werden, daß gerade vor 300 Jahren, in demselben Jahre, 1524, der damalige Professor der griechischen und lateinischen Sprache auf der Leipziger Universität — Peter Schade, oder Petrus Moselanus, wie er gewöhnlich von der Mosel, dem vornehmsten Flusse in der Gegend seines Geburtsortes (Proteg bei Koblenz) genannt wurde, (am 19. April 1524) auch in seinem 32. Jahre starb; er liegt in unserer Nicolaikirche begraben. Auch dieser Gelehrte widmete bei einem schwächlichen Körper, wie unser Spohn, mehrere Nächte dem Studiren. Auch er erwarb sich durch Gelehrsamkeit und Güte des Charakters die Achtung und Liebe seiner Zeitgenossen. Philipp Melancthon war nach Leipzig gekommen, um seinen Freund Moselanus zu besuchen, und ward tief erschüttert, als er beim Eintritt in dessen Haus hörte, daß er so eben verschieden sey. Auch Spohn's Freunden kam die Nachricht von dessen Tode unerwartet, da er Tags zuvor noch die Hoffnung zu seiner Genesung von einer ihm zugestoßenen Krankheit zu haben schien.

### Die Zeit und die Ewigkeit.

Kostbar sind des Lebensstunden,  
Kostbar jeder Augenblick!  
Sind sie nutzlos uns verschwunden —  
Ach! sie kehren nie zurück:  
Aus der langen Ewigkeit  
Kehrt nichts wieder in die Zeit! —

Sieh, den Greis im Silberhaare,  
Seines Alters schwer Gewicht,  
Ob er nahe schon der Bahre,



Denket nicht sein froh Gesicht:  
Aus der langen Ewigkeit  
Winkt ihm seine Saat der Zeit! —

Dort ein Sieher, Kummer sprechen  
Tiefe Furchen auf der Stirn,  
Seine Blicke, selbst im Brechen,  
Siehst du ängstlich stehen, irr'n:  
Sieh, die Sünden seiner Zeit  
Droh'n ihm aus der Ewigkeit! —

Furchtbar flucht, in banger Stunde,  
Seiner Mutter hier ein Kind:  
„Nur durch Dich geh' ich zu Grunde!“  
Wenn das Mutterpflichten sind,  
O dann giebt's nach dieser Zeit  
Eine Schreckensewigkeit! —

Aber Bonne! Steh, es halen  
Engel ihre Schwester dort?  
„O Ihr Theuern, Gott empfohlen,“ —  
Ruft sie scheidend „zieh' ich fort.  
Wieder, und in Ewigkeit,  
Seh'n wir uns nach kurzer Zeit!“ —

Theure Gattin! ruft der Gatte,  
Mutter! ruft der Waisen Schaar,  
Scheidend ruft die Lebensmatte:  
Alles, was mir theuer war, —  
Eine kurze, flücht'ge Zeit,  
Und uns eint die Ewigkeit! —

N.

Ernst Müller, Redakteur.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Am 24. December vorigen Jahres ist eine Schachtel in Wachstuch, D. K. München bezeichnet, in hiesige Ober-Postamts-Expedition gegeben, der dazu gehörige Adressbrief aber vom Aufgeber zurückgenommen und bis heute nicht wiedergebracht worden. Da nun ohne Adresse jene Schachtel nicht abgesendet werden kann, so wird der unbekanntete Absender derselben hiermit veranlaßt, entweder die fehlende Adresse zur Post zu geben oder gegen gehörige Legitimation die Schachtel zurück zu nehmen.

Leipzig, den 15. Januar 1824.

Königlich Sächsisches Ober-Post-Amt.

**Empfehlung.** Die Küstersche Papierhandlung, Petersstraße Nr. 30, empfiehlt ihr Lager aller Arten holländischer Papiere, sowohl von satimrten als rayonnirten und Belin-Papieren, desgleichen Kaiser Franz, Fürst Blücher, König von Baiern, König von Englaud und Pontifer Maximilian, so wie aller Arten holländischer Zeichens-Papiere.

**Verkauf.** Schwannboyrde à 12 Gr., Köperginghams in großer Auswahl à 3 Gr., weiße Leinwand à 2 Gr., graue à 1½ Gr., schwarzer Bombassin à 3 Gr., ½ brt. Gambrie à 2½ Gr., Batisttücher à 2—3 Gr., Gros de Pologne à 5 Gr., wollene Showls für Herren à 12—14 Gr., Cameelhaare, Widel- und Haydwohle unter dem Preis, Regenschirme à 40 Gr., dergleichen seidene à 4 Thlr. und Windsorfeise à 1 Gr., verkauft

Heinrich Adolph Hennig,

Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Hauptmann Schwägrichens Hause.



**Verkauf.** Ein gut und regelmäßig gearbeitetes, von Mahagony-Holz und mit Messing verziertes Billard, steht billig zum Verkauf fertig beim Tischlermeister Joh. Heintz Roth in Reichels Garten.

**Verwalterstelle = und Pachtung = Besuch.** Ein verheiratheter Deconom, welcher bis jetzt mehrere bedeutende Rittergüter zur Zufriedenheit seiner Prinzipale verwaltet, wünscht baldigst, gegen Stellung einer Caution von 1000 Thlr., ein anderweites Unterkommen als Verwalter; würde auch auf eine mittelmäßige Pachtung im Königreiche Sachsen reflectiren. Portofreie Anfragen bittet man unter Adresse C. C. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

**Vermietung.** In der Petersvorstadt Nr. 870 ist künftige Ostern im Gartengebäude ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör zu vermietten. Das Nähere daselbst in der 1sten Etage zu erfragen.

**Vermietung.** Zwei Stuben sind mit oder ohne Meubeln von jetzt oder Ostern an zu vermietten, die Aussicht auf die Allee, im Kranich eine Treppe hoch, beim Tischler J. G. Winter im Haleschen Zwinger.

**Gewölbevermietung.** Ein auf der Grimma'schen Gasse, budenfreier Seite gelegenes Gewölbe mit heller Schreibstube, ist von nächste Ostern 1824 an für 150 Thlr. jährlich zu vermietten, durch das Local-Comptoir, Nr. 988.

**Reisegesellschafter gesucht.** Jemand, der seinen eigenem Wagen hat und gegen Ende d. M. nach Hamburg reiset, sucht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Man erkundige sich beim Sekretär im Hotel de Baviere.

### Thorzettel vom 18. Januar.

<b>Grimma'sches Thor.</b>	U.	Hr. Hauptm. Baron v. Rechenberg, in königl. pr. Diensten, v. Erfurt, im Hotel de Russie	8
Gestern Abend.			
Die Bauhner fahrende Post	9	Hr. Kfm. Ludwig, von Hamburg, bei D. Ludwig	8
Vormittag.			
Die Dresdner reitende Post	7	Die Jena'sche fahrende Post	6
Hr. Buchhdl. Barth u. Kfm. Stör, von hier,		Nachmittag.	
von Dresden zurück	10	Hr. Kfm. Fabst, von Raumburg, im goldnes	8
Die Breslauer fahrende Post	10	Adler	8
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.		
Gestern Abend.			
Hr. Amtm. Sintenis, a. Wettin, unbestimmt	4	<b>Petershof</b>	U.
Hr. Kfm. Heberer, von hier, v. Berlin zurück	4	Gestern Abend.	
Die Magdeburger fahrende Post	4	Die Coburger fahrende Post	8
Hr. Kfm. Bode, a. Luckenwalde, unbestimmt	8		
Vormittag.			
Hr. Deconom Hammer, aus Steinfurt, bei		<b>Hospitalthor.</b>	U.
Hammer	12	Vormittag.	
Eine Estafette von Landsberg	12	Die Prag- und Wiener reitende Post	2
<b>Ranstädter Thor.</b>	U.	Eine Estafette von Borna	4
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Hr. Kfm. Bothe, von Bremen, im Hot. de Russie	6	Die Freiburger fahrende Post	9

**Thorschluss:** Vom 1. bis 21. Januar um halb 6 Uhr.